

INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
§ 1. Vorbemerkungen	1
Theorie von Sievers und Kauffmann.	
Ich greife zurück auf Rieger und Horn.	
In jedem Halbvers vier Versglieder.	
Zwei Ictussilben.	
Typen von Sievers.	
Schwellverse?	
Nebenhebungen?	
Die Sprache hat weit mehr Verschiedenheiten der Tonstärke als der Rhythmus gebraucht.	
Beispiel: Schillers Gang nach dem Eisenhammer.	
Wortstellung durch Rhythmus beeinflußt.	
Dehnung in Typus C deutlich.	
Schwierigkeiten: Schwanken der Nomenklatur.	
Abweichungen der Handschriften: C metrisch besser, auch in der Flexion der Fremdnamen.	
Bes. Sprachverhältnisse: Silbenverschleifung, Triphthonge, Synaloephe?	
Liedstäbe nicht immer sicher.	
Letzte Ictussilbe auf Formwort.	
§ 2. Schmellers Abhandlung	19
§ 3. Versschemata einzelner Stellen mit metrischer Erläuterung	30
A. 1—100.	
B. Prager Fragment 958—1005.	
C. Vatikanisches Fragment 1279—1357.	
D. Genesis, Bruchstück III, 151—337.	
§ 4. Die Regeln, ihre Ausnahmen und die zweifelhaften Fälle	50
Kadenzen B ¹ .	
Kadenzen B ² .	
Kadenzen C.	
1. Versglied (vor Hauptstab) und Auftakt.	
1. Halbvers.	
Genesis.	

	Seite
§ 5. Rhythmische Folgerungen	61
Ob gleiche Zeitdauer der Versglieder.	
Dann Kadenz langsamer.	
Epischer Gesang.	
Vergleich mit späteren Volksliedern, Kinderreimen, Tanz-	
versen.	
Rückerts Nachbildung der Silbenhäufung.	
Geistlich gelehrte Vorbilder? Querulus.	
Nachlässigkeit im Annoliede u.a.	
§ 6. Die übrigen altniederdeutschen Denkmäler in al-	
literierender Form	69
Hildebrandslied.	
Segen.	
§ 7. Exkurs. Die Vereinfachung der Doppelliquidae im	
ersten Teile von Zusammensetzungen	72
Liquidae nasales und orales.	
I AL(L)A FUL(L)A MM MAN(N)A SUN(N)A THUN(N)I.	
II ALJA HALJA WILJA BILJA BRUNJON KUNJA SUNJA	
WUNJA.	